

Predigt über Markus 14,1-8

(Zu Beginn des Gottesdienstes wurden Ostertütchen ausgegeben mit einem Brötchen und einer kleinen Flasche Saft darin.)

Was hatten wir nicht alles geplant: ein Osterfrühstück und danach einen hochliturgischen Gottesdienst und ein Osterwasser zum Runterkommen - ach, das wäre echt toll geworden.

Dann haben wir umgeplant: ein Osterpicknick mit Eiersuchen und Liedersingen, so lange bis uns die Puste ausgeht - ach, das wäre auch toll geworden.

Wir hatten geplant und geprobt, schon eingekauft, ja selbst Plakate waren schon gedruckt - alles für die Katz. Denn erstens kommt es anders und dann noch als man denkt.

Maria und Co., die hatten nicht so viel Zeit zu planen. Aber die Zeit hat gereicht, um Öl zu kaufen - so erzählt es Markus - wohlriechenden Balsam. Das war richtig teures Zeug, Luxus für die Reichen. Maria und Co. haben also richtig was investiert, um diesen Ostermorgen - der ja damals noch ein ziemlich trauriger Sonntagmorgen war - für den hatten sie einen Plan mit einigem Aufwand und erheblichen Kosten. Und dann kam es ganz anders.

Is schon klar, da ist erst der Engel und dann Jesus "himself". Aber mal ehrlich: wer von euch hätte nicht gedacht: Mensch Jesus, wärst du etwas früher gekommen, hätten wir ne Menge Zeit, Geld und Nerven gespart.

Ok, vielleicht seid ihr auch positiver - bestimmt seid ihr das. Aber hätte dann Maria nicht gesagt: Schau mal Jesus, ich hab hier ein Geschenk für dich. Alles Gute zur Auferstehung. Aber nein - wahrscheinlich haben sie das richtig teure Zeug am leeren Grab vergessen - einfach stehen lassen. Also ich sag mal: diese überschwängliche Freude - kann ich total verstehen. Doch mein schlichter gesunder Menschenverstand sagt: "Aber...". Sagt er immer - hat immer was zu meckern oder auszusetzen, will die Investition irgendwie noch nutzen und den Plan retten - irgendwie die Kontrolle behalten. Ich denke, das ist menschlich. Aber ich glaube auch - und das ist das Göttliche in meinem Leben.

Ostern ist, wenn der Mensch die Kontrolle verliert - und dann aber nicht alles den Bach runter geht, sondern es dann erst richtig gut wird, weil Gott die Kontrolle übernimmt. Und bei Gott gibt es eine ganz klare Priorität: das richtig teure Zeug und der richtig gute Plan wer wann was machen soll - das kommt alles an zweiter Stelle. Ganz oben stehen wir bei Gott: der Mensch. Gott will nicht unser Zeug, er will uns.

Und wenn wir miteinander so umgehen, als wenn es uns immer und in erster Linie darum ginge, dass Gott mit uns zusammen sein will - also ich stell mir das wie bei einer guten Feier vor. Ein runder Geburtstag oder so. Na klar, im Vorfeld wird viel geplant und eingekauft. Aber die Feier ist dann am besten, wenn sich keiner mehr darum kümmert, ob genug für alle da ist. Essen und Trinken wird zur Nebensache - nichts ist wichtiger, schöner, nichts genießen wir mehr, als völlig ohne Plan Zeit miteinander zu verbringen. Wir verlieren das wertvollste aus dem

Blick, was wir haben: Zeit. Doch wir gewinnen, was unbezahlbar ist: erfüllte Lebenszeit. Zeit, die wir "nur" miteinander gefüllt haben - doch genau dadurch war sie erfüllt mit Gott.

Unser Abendmahl - das war ja auch mal ein opulentes Festmahl und ich fand es lange Zeit blöd, dass wir das reduziert haben auf eine Oblate und einen Schluck Wein. Heute glaube ich, wir haben einfach das Unwesentliche aus dem Blick verloren. Geblieben ist, was wir auch heute miteinander feiern - ein Ostermoment - wir miteinander und Gott mit uns.

Wir dürfen heute nicht über den Haushalt hinaus teilen - doch was uns nicht möglich ist, das ermöglicht Gott. Nehmen Sie Ihr Brot und Ihren Saft - ich nehme den meinen und bitten wir Gott, dass er es zu seinen Gaben macht und sich mit uns teilt, so, wie Jesus Christus getan hat:

In der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, sprach das Dankgebet: Gott, ich danke Dir für die Frucht der Erde und alle Gaben unseren Leib und Geist zu stärken.

Er brach das Brot, gab es den seinen und sprach: nehmt hin und esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.

Und er nahm den Kelch nach dem Abendmahl, sprach das Dankgebet: Gott, ich danke dir für die Frucht der Reebe und alle Freuden für Seele und Sinne.

Und sprach zu den Seinen: nehmt hin und trinkt alle, dies ist der neue Bund in meinem Blut, das vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

Beten wir, wie Christus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel...

Und nun esst euer Brot des Lebens und trinkt euren Kelch des Heils.

*Gehalten am Ostersonntag, 4.4. 2021
im Kirchpark der Kirchengemeinde Caputh
von Pfr. Thomas Thieme © .*

Es gilt das gesprochene Wort.

*Alle Verwendungen zur Erbauung und geistliche Unterhaltung
sind ausdrücklich erwünscht.*